

## Bebenhausen steigt ab

Schach

**Deizisau.** Nur ein Schach-Wunder hätte den SK Bebenhausen vor dem Abstieg retten können, doch Oberliga-Meister Deizisau ließ keines zu. Nach der 2,5:5,5 Niederlage beendete der SKB die Saison mit 3:15 Punkten als Tabellenschlusslicht. Den einzigen Sieg für Bebenhausen feierte Farhad Khadempour, Rudolf Bräuning, Christoph Frick und Joachim Kitzberger holten jeweils ein Remis. hdl

## Beim Absteiger in spe

Fußball

**Reutlingen.** Fußball-Oberligist SSV Reutlingen spielte heute (19 Uhr) beim Tabellenletzten SC Pfullendorf, und da gibt es für SSV-Spieler Pierre Eiberger „nur eins, einen Dreier für uns – das ist logisch!“ Es folgen die Allgemeinfröskel, dass die Mannschaft den SCP aber selbstverständlich „voll ernst“ nehmen, „aber in unserer Situation zählt nichts anderes“.

In Pfullendorf siegte der SSV aber zuletzt 2006, sonst gab es vier Remis und zwei Niederlagen. Der SCP hat große finanzielle Probleme, die ausstehenden Spieler-Gehaltszahlungen in Höhe von 70 000 Euro seien aber beglichen worden. Einige „alte“ Pfullendorfer wie Marko Barlecaj oder Ralf Hermanutz haben dafür gesorgt, dass die Saison zu Ende gespielt wird. Reutlingens Trainer Jochen Class sagte nach dem jüngsten Sieg: „Wir treten mit breiterer Brust auf, aber das wird eine schwere Aufgabe.“ Beim SSV wird wohl der 21-jährige „Joker“ Marvin Büyüksakarya wieder dabei sein, der in der U 18 der Türkei, der U 18 und U 19 von Deutschland eingesetzt wurde. woga

# Karriere im Schnelldurchlauf

**Fußball:** Der gebürtige Tübinger Manuel Böstler hat als Sportdirektor Erfolg beim Wuppertaler SV

**Mit gerade mal 32 Jahren ist der in Unterjesingen aufgewachsene Ex-Fußballprofi Manuel Böstler schon Sportdirektor. Beim Fußball-Oberligisten Wuppertaler SV, der vor dem Aufstieg in die Regionalliga steht – Böstler hatte dabei auch als Interimstrainer seinen Anteil.**

TOBIAS ZUG

**Wuppertal.** 32 Jahre. Ein Alter, „in dem ich selbst noch kicken könnte“, sagt Manuel Böstler. Ohne Wehmut. Er könne zwar noch ein paar fußballerische Bewegungen machen, aber sicher nicht mehr auf dem Niveau, auf dem er vor gar nicht allzu langer Zeit spielte. Der in Unterjesingen aufgewachsene Böstler spielte in der zweiten Bundesliga, in der zweiten Liga in den Niederlanden, er spielte in Israel. Er war mal Spielführer, er wurde aussortiert. „Ich verstehe, wie jede Seite tickt im Fußball“, sagt Böstler. Und er hat neun Knieoperationen hinter sich. Deshalb hat die Berufsgenossenschaft ihm geraten, mit dem Leistungsfußball aufzuhören und umzuschulen.

Was dem gebürtigen Tübinger nicht allzu schwer fiel. Denn beim



Wie Vater und Sohn: der Wendelsheimer Spielerberater Ingo Haspel (rechts) und Manuel Böstler.

Wendelsheimer Fifa-Spielerberater Ingo Haspel ging Böstler praktisch schon während der Fußballerlaufbahn in die „Lehre“. Er schnupperte rein in die Arbeit des Spielerberaters, beobachtete Kicker, knüpfte Netzwerke, lernte das Geschäft neben dem Rasen kennen. Böstler war mit der erste Spieler, den Haspel beriet. Seit etwas mehr als zehn Jahren schon. „Er ist so was wie mein zweiter Papa geworden“, sagt Böstler.

Vor anderthalb Jahren begann der seit Jahren im Mittelrhein-Gebiet ansässige Böstler zudem ein Sportmanagement-Fernstudium in Düsseldorf, das am 1. April beendet wurde. Prüfungen stehen an. „Es ist aber die Frage, ob ich dazu noch kommen werde“, sagt Böstler. Denn seit Sommer 2015 hat der 32-Jährige eine Arbeit, die ihn dauerbeschäftigt: „Das nimmt mehr Zeit in Anspruch, als ich gedacht habe.“ Böstler ist Sportdirektor beim Fußball-Oberligisten Wuppertaler SV. Ein Traditionsverein, dessen Fußballer in den 1970er-Jahren sogar schon mal in der Bundesliga und im Uefa-Cup spielten. Und vor acht Jahren als Drittligist im DFB-Pokal gegen Bayern München in der Arena „Auf Schalke“ – mit Manuel Böstler.

**Vertrag läuft aus, Verbleib noch ungewiss**

Der Kontakt zum WSV, für den Böstler zwei Jahre spielte, riss seither nie ab. „Der damalige Präsident wollte mich immer zurückholen“, sagt Böstler. Vergangenes Jahr kam dann die Anfrage für den Sportchef-Posten. Auch, weil Böstler über seine „Spielerberater-Lehre“ ja viele Kontakte hat. Sein „zweiter Papa“ sah das aber kritisch: „Ingo hat mich gewarnt“, berichtet Böstler, „er sagte, der Verein werde zwar geführt wie ein Zweitligist, aber die Strukturen



Gegen Bayern-Superstar Franck Ribéry spielte Manuel Böstler 2008 im DFB-Pokal mit Wuppertaler SV (2:5).

Archivbilder: Ulmer

sind dort nicht so vorhanden.“ Böstler trat dann trotzdem an. Mit sportlichem Erfolg: Die Oberliga-Fußballer stehen kurz vor der Meisterschaft und dem Aufstieg in die Regionalliga, die Zuschauerzahl hat sich erhöht. Die U19 steht in der Bundesliga derzeit auf einem Nichtabstiegsplatz. Böstler vertrat für fünf Spiele sogar mal den gesperrten Oberliga-Trainer Stefan Vollmerhausen – und gewann dabei vier Spiele. „Aber Trainer will ich nicht machen“, sagt Böstler, „mir liegt die andere Seite mehr.“

Ob er beim WSV bleibt, ist aber ungewiss: Böstlers Vertrag läuft zum Saisonende aus, andere Angebote sind da. Er will einiges im Klub verändern, neue verantwortliche Personen einbauen, Finanzpläne erstellt wissen. „Im Winter haben wir erst-

mals in der Vereinsgeschichte ein Trainingslager mit der ersten Mannschaft und der U19 in die Türkei organisiert“, sagt Böstler, „das haben wir fremdfinanziert bekommen durch viele Sponsoren. Was schön zeigt, wie der Zusammenhalt zwischen Stadt und Verein ist – aber in Zukunft müssen wir solche Sachen

selbst finanziert bekommen.“ Böstler will die Gespräche in den nächsten Wochen abwarten, bevor er sich entscheidet, wie es weiter geht. Böstler, der geschieden ist und in Düsseldorf wohnt, sieht's gelassen: „Das Schönste im Leben ist, wenn man finanziell und familiär nicht unter Druck ist.“

### Von Cambuur über Darmstadt bis nach Israel

**Der in Tübingen geborene und in Unterjesingen aufgewachsene Manuel Böstler** wechselte nach der Fußball-Jugendzeit beim VfB Stuttgart II 2002 in die Niederlande zum SC Cambuur. Es folg-

ten Stationen wie beim heutigen Bundesligisten SV Darmstadt 98, Wuppertaler SV, zum Zweitligisten Rot-Weiß Ahlen, aber auch nach Israel, wo er ein Jahr beim Zweitligisten Hapoel Kfar Saba spielte, zudem

dort praktisch Co-Trainer war. Zuletzt spielte er 2015 beim **Oberligisten Westfalia Herne**. Böstler hat noch Verwandtschaft hier in der Region, unter anderem wohnt seine Großmutter in Jettenburg.

## Ab nach Bremen

Sportgymnastik

**Überaus erfolgreich waren die Gymnastinnen der TSG Tübingen bei den Süd-Regionalmeisterschaften in Dahn – fünf qualifizierten sich für die deutschen Meisterschaften.**

**Dahn.** Am Freitag schon fuhren die ersten TSG-Gymnastinnen nach Dahn, um am nächsten Morgen ausgeruht bei den Regionalmeisterschaften Süd anzutreten, die zwei Tage dauerten. Zur selben Zeit waren auch die Regionalmeisterschaften Nord/Berlin und Mitte/Düsseldorf. Alle drei Meisterschaften sind gleichzeitig Qualifikationen für die deutschen Meisterschaften in Bremen am 30. April und 1. Mai.

Am Samstag starteten in der ersten Riege Sara Butt und Julia Abramova von der TSG Tübingen in der Freien Wettkampfkategorie (FWK) mit ihren Übungen Ball, Seil und Band. In der zweiten Riege kam Helena Nerz Jugendwettkampfkategorie (JWK) mit Seil, Reifen und Band dran. Nach einer sehr langen Wartezeit startete Ann-Sophie Rudakov JWK mit den gleichen Geräten, und nach langer Wartezeit in Riege Vier turnte Lilia Batyrev JWK.

Bei der Siegerehrung war dann klar, dass sich alle Tübinger Gymnastinnen qualifiziert hatten. Die Süddeutsche Meisterin in der FWK heißt Sara Butt, Julia Abramova folgte mit dem Vizetitel. In der JWK wurde Helena Nerz Süddeutsche Meisterin, Lilia Batyrev Zweite, Ann-Sophie Rudakov Vierte.

Am nächsten Tag starteten Lilien Moser und Sophia Forkavets in der Schülerwettkampfkategorie (SWK) mit den Übungen ohne Handgerät, Ball und Seil. Moser wurde mit knappem Abstand zum Zweiten Dritte, Sophia Forkavets holte den 14. Platz. ST



Holten die Siegerpokale: Helena Nerz und Sara Butt. Privatbild

## Zuerst in Tübingen

**Handball:** EHF-Cup-Finale gegen Dunaújváros

**Die Bundesliga-Handballerinnen der TuS Metzingen haben zuerst Heimrecht im EHF-Cup-Finale, wie die Auslosung ergab. Somit wird das erste Europapokal-Finalspiel gegen Dunaújváros in Tübingen ausgetragen – wohl am 30. April.**

**Tübingen.** Die Auslosung wollte es, dass die TuS Metzingen das erste Europapokal-Finale zuhause austragen muss. Gegner ist Dunaújváros K.K. Akademia aus Ungarn. Somit wird voraussichtlich am 30.

April in der Tübinger Paul-Horn-Halle das erste Spiel ausgetragen werden. Als Rückspieltermin ist der 6. Mai notiert, beide Vereine müssen sich noch abstimmen über die Terminierung.

TuS-Geschäftsführer Ferenc Rott war bei der Ziehung in der EHF-Zentrale in Wien, sagt: „Zu allererst ist es einfach nur schön, dass wir im Finale des EHF-Cups stehen. Auch wenn sich der eine oder andere das Rückspiel gerne in Deutschland gewünscht hätte, kann ich mir gut vorstellen auch in Ungarn zu feiern.“ ST

## Vierter beim Debüt

**Motorsport:** Sebastian Asch in Misano

**Knapp am Klassen-Podium vorbeifahren ist der Altinger Rennfahrer Sebastian Asch bei seinem Debütrennen in der Blancpain GT Series Sprint-Cup im italienischen Misano.**

**Misano.** Ein vierter Platz im Pro-Am Cup ist es am Ende für Sebastian Asch und seinen Teamkollegen Didi Gonzalez geworden bei seinem Debüt in der Blancpain GT Series im neu entwickelten Porsche 911 GT3 R. „Weder ich noch mein Teamkollege sind zuvor auf der Strecke gefahren und somit wurde das gesamte Team ins kalte Wasser geworfen“, sagte Asch. Zudem regnete es am Freitag während der Trainings die gesamte Zeit, „das hat uns nicht geholfen“.

Asch und sein Team hatten bisher kaum Testfahrten gemacht. „Mit Rang vier in unserer Klasse ist uns letztlich ein respektables Ergebnis gelungen“, sagte Asch, „in Zukunft wollen wir aber natürlich auf dem Podium stehen.“ Den Auftakt in Misano sah er „eher als weiteren Test“, weil sie sich an das neue Auto noch gewöhnen müssen. „Wir hatten noch Probleme mit dem Setup und den Luftdrücken der Reifen und haben viel ausprobiert“, sagte Asch, „die Bremse zeigte auch noch Kinder-

krankheiten. Daher fehlte uns schlicht die Bremsperformance.“ Das entsprechende Teil konnten sie aber austauschen, „und der Unterschied im Sonntagsrennen war sofort spürbar“.

Bei seinem Debüt in der Blancpain GT Series fand Asch auch ein paar Neuigkeiten für ihn: „Beispielsweise muss hier der Boxenstopp so schnell wie möglich und nicht in einem bestimmten Zeitrahmen absolviert werden.“

**Als Titelverteidiger nach Oschersleben**

Zunächst fährt der Altinger aber zum Saisonauftakt des ADAC GT Masters in Oschersleben. „Nach den Testfahrten wurde viel gemunkelt, aber wir wissen nicht, wer wirklich schon sein wahres Gesicht gezeigt hat“, sagt Asch, „ich kann keine Favoriten benennen oder sagen, wer zu unserer größten Konkurrenz wird. Wir sind von Teamseite her noch stärker aufgestellt als im vergangenen Jahr und haben die Testfahrten gut genutzt.“ Mit Luca Ludwig fährt Sebastian Asch dort als Titelverteidiger mit ihren neuen Mercedes-AMG GT3 von Zakspeed. ST

### BERICHTIGUNG

**Nicht Jörg Kinzig** hat den Halbmarathon beim Kirmberglauf des TSV Lustnau gewonnen, wie gestern irrtümlich berichtet und auch falsch in den Ergebnislisten des TSV veröffentlicht. Kinzig lief zwar wie berichtet 1:17,53 Stunden, aber nicht über 21,1 sondern 12,5 Kilometer. Schnellster über die Halbmarathon-Strecke war Christoph Hillebrand in 1:18,58.

### SPORTPROGRAMM

Fußball

**Oberliga, Mittwoch, 19 Uhr:** SC Pfullendorf – SSV Reutlingen.

**A-Junioren Verbandsstaffel Süd, Mittwoch, 19 Uhr:** Spvgg Freudenstadt – TSG Tübingen.

**B-Junioren Verbandsstaffel Süd, Mittwoch, 19 Uhr:** FC 07 Albstadt – TSG Tübingen; FV Ravensburg – TSG YB Reutlingen.

## Wandel wirft am weitesten

Leichtathletik

**Weissach im Tal.** Bei den Württembergischen Winterwurfmeisterschaften der U16 am Samstag in Weissach im Tal gewann Linn Wandel vom TSV Gomaringen mit neuer Bestleistung von 33,04 Meter die Goldmedaille im Diskuswerfen der W15. Bronze ging an die Tübingerin Janina Ruf.

Im Speerwerfen der M14 steigerte sich Lennard Wessel (Gomaringen) auf 33,01 und wurde Fünfter.

### NOTIZEN

**SG bleibt in Regionalliga**

**Badminton:** Die SG Metzingen/Tübingen spielt auch in der kommenden Saison in der Regionalliga. Grund: Bei den Playoff-Finalspielen um den Aufstieg in die zweite Bundesliga setzte sich der VfB Friedrichshafen aus der Staffel Süd, wo die SG spielt, durch gegen den Ost-Meister TV Marktheidenfeld. Dadurch darf die SG Metzingen/Tübingen drin bleiben.

## Bolzplatz

*Jeglichen Bodenkontakt verloren*

**Die Sportartikelindustrie hat den Hobbykicker als potenziellen Kunden entdeckt. Marktforscher haben anscheinend das Potenzial erkannt und ganze Arbeit geleistet, die Designer und Marketingspezialisten ganz und gar nicht. Dabei wäre alles so einfach!**

**D**er Deutsche Fußball-Bund (DFB) und sein Ausrüster haben sicher viele Gemeinsamkeiten, nicht umsonst sind sie Geschäftspartner. Sie spielen aber auch in Sachen moralische Flexibilität und Realitätsferne gemeinsam in einer Liga. So wirft der DFB Max Kruse aus der Nationalmannschaft, weil er in seiner Freizeit pokert und feiert. Während andere straffrei bleiben: Podolski ohrfeigt seinen Kapitän, Großkreutz wirft Döner und pinkelt in Hotellobbys, Reus fährt jahrelang ohne Führerschein, und der Bundestrainer himself verliert seinen Lappen für ein halbes Jahr.

Jeglichen Bodenkontakt verloren hat aber Adidas mit seinem dunkelgrau, olivgrünen Auswärtstrikot der Nationalmannschaft für die EM 2016. „Es verwandelt sich in ein Trainingsleibchen, wenn man es andersherum anzieht. So kann man auf dem Bolzplatz das ewige Problem „Hell gegen Dunkel“ lösen. Das Trikot ist eine Hommage an die vielen tausend [...] Freizeitkicker-Mannschaften, die auf Deutschland Bolzplätzen mit Leidenschaft zur Sache gehen“, erklärt allen Ernstes der Chef-Trikotdesigner Jürgen Rank (45).

Die Sportartikelindustrie entdeckt also den Hobbyfußball – ganz nach Armin Veh: „Wir haben mit viel Leidenschaft gespielt, aber ohne Kopf“. Tatsächlich geht der Schuss nach hinten los. Oder wie es Reporter-Legende Werner Hensch sagen würde: „Ein Schuss wie ein flauer Darmwind“. Der eingestickte Schriftzug quer über der Brust „kicken - bolzen - pöhlen“ setzt dem Ganzen noch die Krone auf. Geht's noch plakativer? „Ich halte nichts davon, den Gegner zu verarschen“ (Christoph Daum), den potenziellen Käufer schon gar nicht.

Für dieses unterirdische Produkt haben wir Euch, Modeschöpfer, jahrelang studieren und ein Trainee-Programm durchlaufen lassen? Dafür habt Ihr Problemlösebäume gemalt, die Sechs-Hüte-Methode und den Morphologischen Kasten bemüht? Ganz ehrlich: Da waren die Freizeitfußballer vor Jahrzehnten schon kreativer, als sie den Noppenbelag ihrer Tischtennisschläger auf die Kickstiefel klebten. Von der unmöglichen Flugkurve der Freistöße schwärmen sie noch heute.

**Lieber kombinierbare Pakete für Freizeitteams**

Eher wird die Fifa korruptionsfrei, als dass viele Hobbykicker dieses „Away-Shirt“ (Adidas) kaufen werden. Ein Trikot für 84,95 Euro, um Mannschaften zu bilden? Auch für Sportartikelkonzerne gilt Kloppos Spruch: „Life ist not a wishconcert.“ Bei diesem Preis spielen Bolzer eher „Nuff gegga Na“ oder „Nackig gegen Anzoga“.

Hätten sich Marketingspezialisten nur mal auf einen Bolzplatz begeben, sich vielleicht sogar mit einem der 17 Millionen Hobbykicker unterhalten. Dann hätten sie sehr schnell erfahren, was eine wirklich gute Idee gewesen wäre. Zum Beispiel kombinierbare Pakete für Freizeitteams zum Sonderpreis, mit Leibchen, Bällen für Sommer und Winter, Trikots für Hobbyturniere, und nicht zu vergessen: nichts klingt schöner in den Ohren eines Fußballspielers als dieses wunderbare Geräusch, wenn sein Schuss ins Tornetz rauscht.

**Der Autor:**

Rainer Imm lebt, kickt und arbeitet in Tübingen. 2015 erschien sein zweiter Roman „Der Spitzbergmörder“. Mehr Infos: www.imm-puls.de

